

Von der Theorie in die Praxis

LZ
11.03.10

Fortbildungsveranstaltung zur „Flexiblen Grundschule“ in der Sparkassenakademie

Das Projekt „Flexible Grundschule“ ist in die praktische Phase übergegangen: Drei Tage lang nahmen Lehrer und Rektoren von 20 ausgewählten bayerischen Schulen an einer ersten Fortbildungsveranstaltung an der Sparkassenakademie teil. Die Landshuter Grundschule Sankt Peter und Paul wurde durch Rektorin Sylvia Blank und Schulamtsdirektorin Gabi Reißweber vertreten.

die Arbeit der Stiftung vor. In der Kombinationsstufe werden die erste und zweite Klasse zu einer Stufe zusammengefasst, die von den Schülern in ein bis drei Jahren bewältigt werden kann. So kann der individuelle geistige und körperliche Ent-

wicklungsstand eines Kindes besser berücksichtigt werden. Zudem verbleiben die Kinder immer in demselben Klassenverbund, wodurch sie ihre sozialen Kontakte besser ausbauen können. Eine Stigmatisierung des Kindes als „Sitzenbleiber“ wer-

de vermieden.

Hintergrundgedanke sei, sagte Dr. Marcel Huber, die Schule vom Kind aus zu denken und beispielsweise soziale Hintergründe und die Persönlichkeit des Kindes besser berücksichtigen zu können. Man dürfe bezüglich der schulischen Entwicklung nicht mehr nur altersgebunden Ziele setzen, also beispielsweise festlegen, was ein Kind mit acht Jahren zu können hat. Es gehe vielmehr darum, was die notwendigen Voraussetzungen für einen Übertritt in die dritte Klasse seien.

Bildungsprozesse, Methodik und Didaktik, Individuelle Förderung sowie Schulorganisation und Elternarbeit gehörten zu den Themen, die in drei Arbeitskreisen besprochen und ausgearbeitet wurden. In verschiedenen Workshops stellten die Teilnehmer ihre Ergebnisse vor und sammelten neue Ideen und Problemlösungen. Auch verschiedene Vorträge aus dem Bereich der Wissenschaft gehörten zum Programm.

Dr. Marcel Huber, Staatssekretär des Ministeriums für Unterricht und Kultus sowie Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Bildungspakt Bayern“, stellte am Mittwoch die Idee hinter der Kombinationsstufe und



Schulamtsdirektorin Gabi Reißweber und Rektorin Sylvia Blank mit Staatssekretär Dr. Marcel Huber (von links)
(Foto: vm)

Die Stiftung „Bildungspakt Bayern“ soll ein Entwicklungslabor für solche Projekte sein und wird von 138 Unternehmen finanziell unterstützt. Nach dem Motto „Wer eine Vision hat, sollte niemals die Schulpraxis aus den Augen verlieren“, wird Wert auf eine Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praktikern gelegt. Dies zeigte sich auch in der Fortbildungsveranstaltung, welche dazu diente, gemeinsam mit den Schulen Details des Projekts herauszuarbeiten. Neben laufender wissenschaftlicher Unterstützung erhalten die 20 Projektschulen von der Stiftung ein Arbeitsbudget von jährlich 1500 Euro.

-vm-